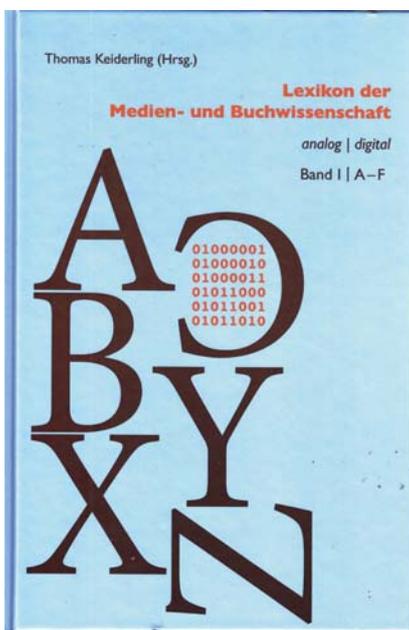


Zugang zu 2000 Jahren Entwicklung der Medien, Medienberufe und Mediennutzung



Lexikon der Medien- und Buchwissenschaft: analog – digital / 1. Teilband A – F / Herausgegeben von Thomas Keiderling. Stuttgart: Verlag Anton Hiersemann, 2016. VI, 293 Seiten: Illustrationen. (Bibliothek des Buchwesens; 16). ISBN 978-3-7772-1612-6 (Gesamtwerk); 978-3-7772-1627-0 (1. Teilband) – Hardcover, 122,- Euro

Wenn man die Buch-, Bibliotheks-, Medien- und Informationswissenschaft zu einem großen Fachgebiet zusammenfasst, ist die Zahl der in den letzten Jahren abgeschlossenen, neu aufgelegten oder in »statu nascendi« befindlichen einschlägigen Nachschlagewerke erstaunlich groß. An erster Stelle ist die zweite Auflage des monumentalen »Lexikons des gesamten Buchwesens« (LGB2) im Verlag Hiersemann zu nennen. 1980 wurde es angekündigt, mit dem Hinweis, dass es 1999 in sieben Bänden komplett vorliegen werde. Es wurden neun Bände, die zwischen 1987 und 2016 erschienen sind.

Ein echtes Manko hingegen ist der Verzicht auf die Nennung von Fachliteratur.

Es erwies sich schon einige Jahre vor den letzten Bänden als wünschenswert wenn nicht überhaupt erforderlich, inzwischen veraltete Lemmata zu aktualisieren und nicht ausreichend berücksichtigte oder in Folge der technischen Entwicklung neu hinzugekommene Begriffe aufzunehmen. Diese Aufgabe übernahmen schließlich nicht

Nachtragsbände, sondern ein völlig neu konzipiertes »Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft«. Herausgegeben von Konrad Umlauf und Stefan Gradmann wurde es in zwei Bänden 2011 und 2014 (circa 4 100 Lemmata) ebenfalls bei Hiersemann veröffentlicht. Wer sich knapper, aber nichtsdestoweniger verständlich und fachlich kompetent Grundlagenwissen aneignen möchte, ist mit dem »Wörterbuch des Buches« von Helmut Hiller und Stephan Füssel (Verlag Vittorio Klostermann, 1. Auflage bereits 1954; 7. grundlegend überarbeitete Auflage 2006; circa 2 500 Begriffe) oder mit »Reclams Sachlexikon des Buches«, herausgegeben von Ursula Rautenberg (1. Auflage 2003; 3., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage 2015; circa 1 500 Artikel), gut bedient. Wie schon aus den Titeln hervorgeht, sind Zielsetzungen und fachliche Ausrichtung nicht deckungsgleich, wenngleich natürlich durchaus Schnittmengen vorhanden sind.

Schnittmengen

Angesichts dieses breiten Angebots ist es verwunderlich, dass nunmehr ein weiteres Lexikon aus dem Hause Hiersemann, das »Lexikon der Medien- und Buchwissenschaft«, in einem ersten Band vorliegt. Mit einem dritten soll es abgeschlossen werden. Der Begriff »Medien« ist weitgefasst. Er wird für alle analogen Medien, also von Tafeln und Rollen bis zum gedruckten Buch und zum Periodikum ebenso benutzt wie für die digitale Informationsaufzeichnung. Dadurch ist der Buchtitel im Grunde genommen

Anschrift des Rezensenten: **Prof. Dr. Peter Vodosek**, Seestraße 89, 70174 Stuttgart, E-Mail: vodosek@hdm-stuttgart.de

tautologisch. Herausgeber ist Thomas Keiderling, renommierter Historiker und Medienwissenschaftler an der Universität Leipzig. Über 350 Fachautoren haben nach Aussage des Herausgebers in der Vorbemerkungen mitgewirkt.

Wenn oben Schnittmengen angesprochen wurden, dann trifft dies hier in besonderer Weise zu. In nicht wenigen Fällen handelt es sich um eine beabsichtigte Kompilation. Aus dem LGB2 wurde eine erhebliche, hier nicht quantifizierbare Anzahl von Artikeln übernommen, sofern sie sachlich auch weiterhin zuträfen. Sie wurden teilweise aktualisiert, allerdings keineswegs immer bloß leicht redigiert, sondern auch kräftig eingedampft.

Die Zahl der in den letzten Jahren abgeschlossenen, neu aufgelegten oder in »statu nascendi« befindlichen einschlägigen Nachschlagewerke ist erstaunlich groß.

Aus dem »Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft« stellten circa 40 Autoren ihre Artikel in überarbeiteter Form zur Verfügung. Es versteht sich von selbst, dass – um eine Formulierung des Verlags zu gebrauchen – auch »der digitale und online-Kosmos« für den Benutzer erschlossen wird. Die circa 5 500 Artikel des dreibändigen Gesamtwerks sind mit gewissen, begründeten Ausnahmen namentlich gezeichnet. Um Platz zu gewinnen, wurde von

Personenartikeln, ebenfalls mit einigen Ausnahmen, abgesehen. Dies ist nachzuvollziehen. Ein echtes Manko hingegen ist der Verzicht auf die Nennung von Fachliteratur. Was beim wesentlich kleineren Sachlexikon von Reclam möglich war und sich als nützlich erwiesen hat, sollte hier nicht fehlen. Für den Schlussband ist ein Personen-, Firmen und Institutionenregister angekündigt.

Auswahl der Lemmata

Es bedürfte einer weit umfänglicheren Rezension, um näher auf die Auswahl der Lemmata kritisch einzugehen. Drei Beispiele mögen genügen. »Benediktinerbibliothek« und »Franziskanerbibliothek« wurden berücksichtigt, inkonsequenter Weise aber nicht »Dominikanerbibliothek« (alle drei im LGB2). Muss ein heutzutage geradezu zum Allgemeingut gewordener Begriff wie »Barrierefreiheit« in einem eigenen Eintrag erläutert werden? Warum steht »55-Prozent-Regel« am Anfang von Buchstaben »A«?

Der Band bringt eine breite Palette von Illustrationen. Dort wo eine Schwarzweiß-Vorlage reproduziert wurde, ist die Wiedergabequalität meist ausreichend. Wo Farbe dringend erforderlich gewesen wäre, hätte man besser auf eine Abbildung verzichtet (»Armarium«, »Buntpapier« und so weiter). Wenig Sinn machen auch Abbildungen von Maschinen wie etwa die Fünf-Farben-Druckmaschine oder eine Fadenheftmaschine. In ihrem

Allerweltsgehäuse könnte sich alles Mögliche an Technik verbergen, die besondere Zweckbestimmung ist nicht zu erkennen. Rühmlich hervorzuheben sind hingegen die zahlreichen Schaubilder, Diagramme, Tabellen, Schriftproben und so weiter.

Gibt es eine Zielgruppe, einen Markt?

Kommen wir nun zum heikelsten Punkt, dem »Cui bono«? Der Herausgeber nennt in den Vormerkungen »Auszubildende, Studierende und Wissenschaftler« und Angehörige verschiedener Berufsgruppen der Medienbranchen. Für den Eigenbesitz von Auszubildenden und Studierenden ist der Preis von 122 Euro für den ersten Band, für das Gesamtwerk dann 366 Euro, schlichtweg prohibitiv, ganz abgesehen davon, dass der Erwerb von Fachliteratur, gleichsam »ad usum Delphini«, diesem Personenkreis generell kaum mehr erstrebenswert erscheint. In einer hinreichend dotierten Universitäts-, Hochschul- oder Institutsbibliothek genügen die bereits genannten Titel sofern vorhanden (und das sollten sie sein), um sich kundig zu machen. Und noch eine letzte ketzerische Bemerkung: Bei aller Liebe zum gedruckten Buch, die dem Rezensenten unterstellt werden darf: Wäre für ein solches Nachschlagewerk nicht eine Online-Publikation praktikabler, allein schon der Aktualisierung wegen, oder um die Tradition zu wahren, parallel mit einer Print-Ausgabe?

Peter Vodosek

ANZEIGE



Innovative Logistik- lösungen für Ihre Bibliothek

Massgeschneiderte Komplettlösungen mit Eigenprodukten für Ihre Bibliothek. Von der Idee bis zu Realisierung:

Gilgen ist Ihr Generalunternehmer für den innerbetrieblichen Buch- und Medien-Transport.



www.gilgen.com
Gilgen Logistics AG
 CH-3173 Oberwangen, Tel. +41 31 985 35 35
 D-44227 Dortmund, Tel. +49 231 9750 5010

